

Durchzuführen im:

Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember



Bodenschadverdichtung

Bodenschadverdichtungen führen zu Ertragsminderungen, da der Wurzelraum - und damit die Wasser- und Nährstoffaufnahme der Pflanzen eingeschränkt sind/ist. Durch die Schadverdichtung sinkt das Porenvolumen im Boden und der Luft- und Wasserhaushalt verschlechtert sich. Hierdurch wird das Bodenleben geschwächt und die Wasserverfügbarkeit für die Pflanzen nimmt ab. Gleichzeitig steigt die Gefahr für Bodenerosionen.

Bodenschadverdichtungen vermeiden durch

- ein stabiles Bodengefüge durch einen guten Kalkhaushalt des Bodens.
- den Anbau von tiefwurzelnden bzw. das Bodenleben fördernde Zwischenfrüchte.
- Reduzierung der Befahrungen und nur bei geeigneten Bedingungen.
- Reduzierung des Bodendrucks durch Breit- und Niederdruckreifen.

Bodenschadverdichtungen erkennen

Über eine Bodensonde oder Penetrometer mit Druckanzeige kann an 15 bis 20 Punkten eines Schrages die Bodendichte bis ca. 60 cm Tiefe geprüft werden. Wichtig dabei ist, dass die Messungen nur bei geeigneter Bodenfeuchtigkeit (nahezu Feldkapazität, nicht übersättigt) durchgeführt werden.

Bodenschadverdichtungen beheben

Durchführung einer mechanischen flächenhaften Tiefenlockerung ausschließlich bei trockenen Bodenbedingungen. Wichtig ist die anschließende biologische Stabilisierung des Bodengefüges, damit die Wiederverdichtung des Unterbodens verhindert wird. Neben einer vielfältigen Fruchtfolge mit Zwischenfruchtanbau ist auch auf eine ausreichende Kalkversorgung des Bodens zu achten.



Fotos: INGUS